

# Der Große Krieg im Kleinformat

Graphik- und Medaillenkunst zum Ersten Weltkrieg

**BAYERISCHES**  
**ARMEEMUSEUM**

Ingolstadt • Reduit Tilly

26. März bis 26. Juli 2015

gemeinsam  
mit **LETTER**  
Stiftung   
KÖLN

## Ausstellung

Reduit Tilly im Klenzepark

## PKW-Parkmöglichkeit

Tiefgarage Reduit Tilly

## Öffnungszeiten

Dienstag – Freitag 9.00 – 17.30 Uhr

Samstag – Sonntag 10.00 – 17.30 Uhr

Feiertags 10.00 – 17.30 Uhr

Fällt ein Feiertag auf einen Montag, so ist das Museum geöffnet.

## Eintrittspreise

**Einzelkarte** (Reduit Tilly oder Turm Triva jeweils)

3,50 € • ermäßigt 3,00 € • sonntags 1,00 €

**Freikarte** Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre

## Führungen

**Treffpunkt** Museumskasse im Reduit Tilly

**Einzelbesucher** kostenlose Führungen

Sonntag 12. April 14.00 Uhr

Sonntag 10. Mai 14.00 Uhr

Sonntag 14. Juni 14.00 Uhr

Sonntag 12. Juli 14.00 Uhr

**Gruppen und Schulklassen** nach Anmeldung

Dauer ca. 60 Minuten • 45,00 € pro Gruppe

Buchung telefonisch unter +49 (0) 841-93 77-0

oder online unter [info@armeemuseum.de](mailto:info@armeemuseum.de)

## Publikation

Zur Ausstellung erscheint ein Buch gleichen Titels von Bernd Ernsting: 208 Seiten, über 600 farbige Abbildungen, fester Einband mit Metallprägung nach Ludwig Gies; Köln, LETTER Stiftung 2015 (LETTER Schriften Bd. 20), Sonderpreis 28,00 € nur an der Museumskasse.

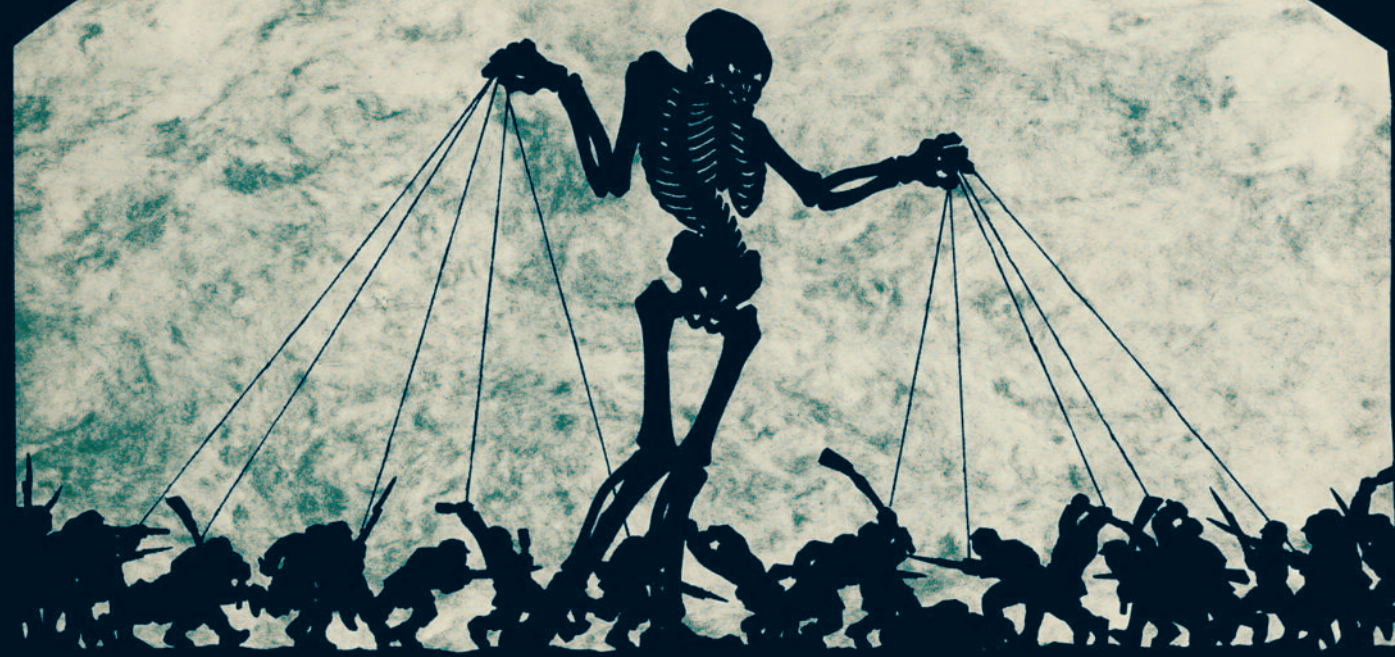
Neues Schloss • Paradeplatz 4 • 85049 Ingolstadt

Telefon +49 (0) 841-93 77-0 (Verwaltung)

Telefon +49 (0) 841-88 14 94-0 (Kasse Reduit Tilly)

Fax +49 (0) 841-93 77-200

[info@armeemuseum.de](mailto:info@armeemuseum.de) • [www.armeemuseum.de](http://www.armeemuseum.de)



# Der Große Krieg im Kleinformat

Graphik- und Medaillenkunst  
zum Ersten Weltkrieg



Paul Adolf Seehaus **Die neuen Mächte** 1915  
Melchior Grosseck **Kampf** 1923  
Ludwig Gies **Kriegsnetze** 1914 oder 1915



26. März bis  
26. Juli 2015

**BAYERISCHES**  
**ARMEEMUSEUM**  
Ingolstadt



### Aus Laden ans Licht

Als „heimliche Künste der Schublade“ waren Graphik- und Medaillenkunst eher als die offiziöse Malerei geeignet, die wirklichen, die schrecklichen Seiten des Ersten Weltkriegs in drastischer Weise zu thematisieren. Denn anders als großformatige Gemälde sind Graphiken, Medaillen und Plaketten jeweils nur durch den Einzelnen intensiv zu betrachten – etwas tendenziell Subversives zeichnet sie aus. Aus dichter Fülle ihrer Ausstellung – dargeboten wie in einem *scrapbook*, einem Klebebilderalbum – mag sich ein jeder Besucher zur näheren Betrachtung wählen, was ihn in Bann schlägt. Die meisten dieser eindringlichen Blätter waren rund hundert Jahre nicht mehr der Öffentlichkeit vor Augen, manche wohl noch niemals.



### Krieg der Bilder

Wie in früheren Kriegen wurde auch im Ersten Weltkrieg nicht zuletzt mit Worten und Bildern gestritten. Plakette und Medaille sind traditionell ein Medium politischer Propaganda und der Kommentierung von Ereignissen. Kaum einer hielt sich dieser Aufgabe fern: als Ludwig Gies, später Schöpfer des *Bundesadlers* im Bonner und Berliner Parlament: Seine Werke übersetzen das aktuelle Geschehen oftmals ins Überzeitliche und sind zumeist mehr von menschlicher Anteilnahme als forschendem Patriotismus bestimmt.

Richard Seewald **Flug über Paris** 1914

### Skepsis statt Propaganda

Neben das ebenso traditionelle illustrierte Flugblatt vergangener Jahrhunderte trat seit 1914 die Künstlergraphik als Bildbegleiter des Krieges. Zwar spiegeln manche Blätter offizielle Propaganda wider oder dienten dieser gar, doch wurden nicht wenige durch die seinerzeitige Zensur mißbilligt. Auf jene höchst individuellen Interpretationen konzentriert sich die nach Themen geordnete Auswahl von gut 300 Werken der 137 Graphiker: Im motivisch-thematischen Spannungsfeld zwischen trügerischer Idylle, schonungslos-brutaler Realitätskolportage und sinnsuchender Deutung kollidiert Patriotismus mit Skeptizismus, trifft Militarismus auf wachsenden Pazifismus.



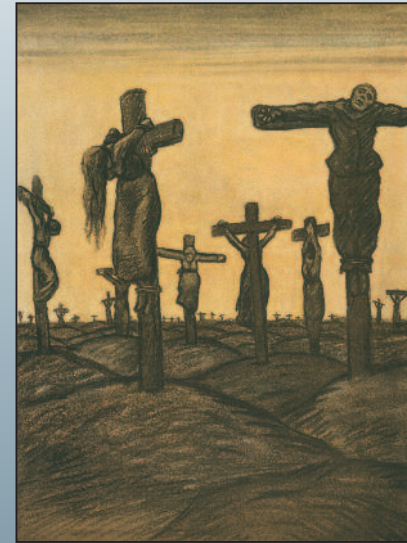
Ludwig Gies **Kriegsgericht** 1915



### Aus Euphorie zur Depression

Eingangs des Krieges teilten die meisten Künstler die allgemeine Begeisterung, doch mit steigender Desillusionierung und Kriegsmüdigkeit mehrten sich kritische Bildbeiträge: Sie gaben bald Zeugnis einer persönlichen Betroffenheit zwischen bitterer Enttäuschung, fassungsloser Verzweiflung und zorniger Anklage – eine Welt und ein Weltbild brachen bis 1918 zusammen.

Erich Erler **Sturm** 1915



### Kunst aus Mappen

Die Blätter aus dem Besitz von LETTER Stiftung stammen teils aus regelmäßig erschienenen Künstlerflugblättern, teils aus Gemeinschaftsmappen mehrerer Künstler, doch überwiegend aus jenen Zyklen, die einzelne Graphiker zum Krieg schufen. Geläufige Namen wie Otto Dix oder Max Beckmann wird man hier nicht finden,

hingegen die kaum minder eindrucksvollen Äußerungen ihrer vielfalls vergessenen Kollegen.

Die weitaus meisten graphischen Zyklen entstanden in Deutschland; daneben sind Beispiele aus anderen Ländern zu sehen. Manche der Künstler suchten ihr erlittenes Kriegstrauma erst ab 1919 in Blattfolgen zu bewältigen – im Schützengraben hatten sie eben nicht druckgraphisch arbeiten können. Besonders im deutschsprachigen Raum reflektierten sie überlieferte Motivwelten wie den Totentanz und bedienten sich der Allegorie. In Entsprechung zur gesteigerten inhaltlichen Anteilnahme und emotionalen Erschütterung prägten vielfach expressionistische Stilmittel die künstlerische Ausdrucksweise.



Kurt Kluge **Am Ziel** 1915